

# „24. Suchtselbsthilfetagung Brandenburg“

**24. Februar 2019**

**Workshop 2**

**Süchtig...-selber Schuld?! Umgang mit Vorurteilen,  
Diskriminierung und Stigmatisierung**

**Herzlich Willkommen!**

**Referent\*innen:**

**Martina Arndt-Ickert**  
Fachverband Drogen-  
und Suchthilfe e.V.

**Martin Bergmaier**  
Brandenburgische Landesstelle für  
Suchtfragen e.V.

## Definitionen Sucht und Abhängigkeitserkrankung

**Mittelalter:** Sucht = Schwindsucht, Fallsucht, Gelbsucht.

**18. Jahrhundert:** Sucht = „Krankheit des Willens“. Exzessiver Alkoholkonsum als moralisches Laster, Versagen und Charakterschwäche. Seitdem werden Menschen dieser Zielgruppe stigmatisiert und diskriminiert.

**1963 WHO:** Sucht = Krankheit. Neuer Begriff: Abhängigkeits-syndrom. WHO wollte damit explizit die Stigmatisierung von süchtigen Menschen vermeiden. In der breiten Öffentlichkeit konnte sich der neue Begriff bis heute jedoch nicht durchsetzen.

## Definitionen Stigma und Diskriminierung:

**Stigma:** Griechisch = Wund- oder Brandmal. Früher zur Kennzeichnung von Sklaven als unreine Personen, die es zu meiden galt.

**Stigma:** Negativ bewertetes Auffälligkeitsmerkmal als Ausdruck gesellschaftlicher Ächtung.

**Stigmatisierung:** Diskriminierende Kennzeichnung von Menschen und/oder Gruppen sowie deren soziale Ausgrenzung.

**Stigmatisieren:** «Schlecht über bestimmte Menschen zu denken» und «diese Menschen in der Gesellschaft schlecht behandeln». Vorurteile unterstützen diese negativen Zuschreibungen.

Werden daraus Verhaltenskonsequenzen gezogen, führt dies zur

**Diskriminierung:** Lateinisch = Abwertung, Herabsetzung, Benachteiligung (individuell, strukturell, institutionell, sprachlich...)

## Memorandum:

# Das Stigma von Suchterkrankungen verstehen und überwinden

**2017** Georg Schomerus, Alexandra Bauch, Bernice Elger, Sara Evans-Lacko, Ulrich Frischknecht, Harald Klingemann, Ludwig Kraus,, Regina Kostrzewa, Jakob Rheinländer, Christina Rummel, Wiebke Schneider, Sven Speerforck, Susanne Stolzenburg, Elke Sylvester, Michael Tremmel, Irmgard Vogt, Laura Williamson, Annemarie Heberlein, Hans-Jürgen Rumpf

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

In Zusammenarbeit mit der  
Deutschen Gesellschaft für  
Suchtforschung und  
Suchttherapie  
(DG Sucht)

## Stigmatisierung von Abhängigkeitserkrankten und deren Angehörigen

- Geringe Akzeptanz eines **Krankheitskonzeptes** von Sucht, im Vergleich zu anderen Erkrankungen.
- **Ablehnung** von Suchtkranken, stärkere Schuldvorwürfe,
- Signale dass ihr Verhalten nicht akzeptabel ist, und dass sie im persönlichen Umfeld anderer Menschen **nicht willkommen** sind.
- **Abwertung** und schlechte Behandlung, schlechterer Zugang zu Institutionen, medizinischer Behandlung
- **Sippenhaftung** für Angehörige, aber auch Fachleute, die beruflich mit Suchtkranken zu tun haben,

### Folgen von Stigmatisierung:

- Stigmatisierung von Menschen mit Suchtkrankheiten löst keine Probleme, sie **verstärkt** diese
- **Hindernis** auf dem Weg zur Hilfe,
- **Vergrößert** die sozialen, gesundheitlichen und finanziellen Folgen einer Abhängigkeitserkrankung.
- **Isoliert und entwertet** Suchtkranke, die Kraft, Selbstvertrauen und Hilfe benötigen,
- In der **Arbeitswelt** verhindert Stigma und Tabuisierung frühzeitige Ansprache der Probleme durch Kolleg\*innen oder Vorgesetzte
- **Illegalisierung von Substanzen/Kriminalisierung** trägt zur Stigmatisierung der Konsument\*innen dieser Substanzen bei.

## Folgen von Stigmatisierung:

### Selbststigmatisierung

- Suchtkranke Menschen entwickeln Schuld- und Schamgefühle, verbergen und verheimlichen lange ihre Probleme,
- Selbstwert, Selbstachtung und Selbstmitgefühl sinken
- Die Abstinenzsicherheit sinkt und die Symptome der Erkrankung verstärken sich
- Hilfe wird erst spät aufgesucht

Isolation

Schuld

Charakterschwach  
Versager

Diskriminierung

Abwertung

Ablehnung

Sozialer Rückzug

Schuldgefühle

Misstrauen

Schlechte Meinung

Beleidigungen

Gemieden werden  
Etikettierung

Ausgeschlossen werden

Benachteiligung

**Stigmatisierung von Abhängigkeitserkrankten  
und deren Angehörigen**

Ausgrenzung

Selbstverurteilung

Willensschwach

Negatives Selbstkonzept

Suchtbegriff

Abgestempelt werden

Fehlende Selbstkontrolle

Selbstwertverletzung

Verheimlichung

Scham

Stigmatisierung,

Verurteilung

Beschimpfungen

Vorurteile,

Leistungsschwach  
Kriminell



## Strategien im Umgang mit Stigma und Diskriminierung

1. Wie habe ich es geschafft, mit Stigma und Diskriminierung umzugehen? Was hat mir dabei geholfen?
2. Was habe ich daraus gelernt? Was habe ich an Kompetenzen erworben?
3. Was kann ich heute gegen Stigmatisierung und Diskriminierung von Suchtkranken tun? Was können wir als Sucht-Selbsthilfe dagegen tun?

## Strategien

Wertschätzung, Ressourcenorientierung, **Vertrauen**

In Kontakt gehen und nachfragen, Offene Fehlerkultur, Respekt,

Vorurteilsfrei, Achtsame Sprache, **Menschenwürde**,

Krankheitsbegriff, **Akzeptanz**, Gerechte Behandlung,

Blick auf Stärken und Fähigkeiten, Partizipation, Empowerment,

Zivilcourage, **Haltung**, Motivieren, Zuversicht, **Selbstwert**,

**Autonomie**, Entscheidungsfähigkeit, Entkriminalisierung,

Abhängigkeitserkrankung, **Selbstmitgefühl**, Selbstachtung,

Akzeptanz der Krankheit, Offensiver Umgang, Selbstbewusstsein,

**Was nehme ich mit? Was kann ich  
in der Gruppe anregen?**

**Vielen Dank für Ihr Vertrauen!**